

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unentfertigte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. October d. J. dem Sectionschef im Handelsministerium Dr. Franz Stibral den Orden der eisernen Krone zweiter Classe tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der Fabriks- und Realitätenbesitzer Dr. Albin Freiherr von Spinette in Klagenfurt den Titel eines päpstlichen Geheimkammerers annehmen und führen dürfe.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem ordentlichen Professor des österreichischen Civilprocessrechtes an der Universität in Wien, Hofrath Dr. Anton Wenger aus Anlass der von ihm erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand für seine vieljährige ausgezeichnete Wirksamkeit auf dem Gebiete des Lehramtes und der Wissenschaft die Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. September d. J. den Gymnasialprofessor und Privatdocenten Dr. Franz Drtina zum außerordentlichen Professor der Philosophie und Pädagogik an der böhmischen Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 6. October 1899 (Nr. 229) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 19 «Bote aus Mistelbach» vom 1. October 1899.
- Nr. 24 «Neues Münchener Volksblatt» vom 23. Scheidings (2012) 1899 (Verlag «Dbin» in München).
- Nr. 127 «La questione sociale» (Paterfon N. J.) vom 2. September 1899.
- Nr. 264 «Supplemento al Caffaro» (Genua) vom 22sten September 1899.
- Nr. 19 «České delnické listy» vom 22. September 1899.
- Nr. 24 «Radikální Listy» vom 23. September 1899.
- Nr. 109 «Nationale Zeitung» vom 27. September 1899.
- Nr. 76 «Narodni List» vom 23. September 1899.

## Feuilleton.

### Ein Eden des Himalaya vernichtet.

Die Perle des Himalaya, Darjeeling, ist, wie wir bereits berichtet haben, über Nacht von Sturm und Erdbeben in ein wüstes Trümmersfeld verwandelt, aus dem nur noch von ragender Höhe herab einzelne halbzerstörte Willen und verwüstete Wälder herabgrüßen. Darjeeling, in dessen ewig grüner Frühlingsfrische die Reichen und Höchsten Bengalens vor den Sonnen- gluten des indischen Sommers Zuflucht zu suchen pflegten, liegt in einem entzückenden Höhentale des Himalaya, in einem Kranze von ewigem Schnee bedeckter Bergriesen, selbst sich aus seiner Umgebung 6000 Fuß hoch über den zu seinen Füßen plätschern- den Ranjitsfluß erhebend, zu dem seine grünen, mit Palmen und Riesenfarnen bestandenen Abhänge mit ihren zahllosen Willen und Bungalows sanft hinabgleiten. Gegenüber recken der Everest, der Kingching- dzinga und andere Riesen dieser Erde, wie der Kabru, Schamalar, denen gegenüber der Montblanc wie ein Zwerg erscheint, ihre weißen Häupter stolz in den tiefblauen Himmel hinein, der auf ihnen, wie auf ewigen Basaltfäulen in stolzer Ruhe zu thronen scheint. Von den lustigen Verandas der reizenden Willen Dar- jeelings möchte man fast die Hand ausstrecken nach den fast unter unseren Augen glitzernden Schnee- gefilden, und doch liegen diese fast 100 Meilen weit entfernt.

Von ihnen herab und aus ihren Gletschern tosen jene riesigen Wildbäche hervor, welche weit unten im Thal ihre ungemessenen Wassermassen in den Ganges

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Nicaragua-Canal.

Die Nicaragua-Canal-Frage, die auch für Europa ein hervorragendes Interesse besitzt, ist durch die Veröffentlichung des Berichtes der Canalcommission durch das «Newyork Journal» in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt worden. Das Blatt gesteht selbst ein, daß es durch die Veröffentlichung des Berichtes eine Indiscretion begieng, führt jedoch zu seiner Rechtfertigung an, es habe durch seine Handlung verhüten wollen, daß die Canalfrage auf die lange Bank geschoben würde, wie es die Absicht der republikanischen Verwaltung gewesen sei, die aus Rücksicht auf die in der Partei so mächtigen Interessen der Eisenbahnmagnaten habe verhindern wollen, daß sich der Congress in seiner kommenden Session mit ihr eingehender befasse.

Der Bericht der Commission ist, dem genannten Blatte zufolge, dem Unternehmen sehr günstig. Als Hauptgründe gegen den Canalbau wurden seitens der Eisenbahnen die folgenden angeführt: 1.) daß die Herstellungskosten außerordentlich hoch sein würden; 2.) daß der Canal so viele Schleusen haben müsse, daß die Betriebskosten und die Zeit der Durchfahrt dadurch ins Unerbliche gesteigert würden; 3.) daß das Klima so ungesund sei, daß ihm die meisten Arbeiter erliegen würden; 4.) daß der Bau des großen Damms bei Ochoa unausführbar sei; 5.) daß der Hafen von Greytown nicht offen zu halten wäre.

Die Commission antwortet hierauf, daß die Gesamtkosten des Canals sich nur auf 118,113.790 Dollars belaufen würden, welche Summe bereits 20 Procent für unvorhergesehene Ausgaben umfaßt. Der wirkliche Herstellungspreis belaufe sich nur auf 98,428.158 Dollars und die darauf ruhenden Zinsen würden von Anfang an kaum 3 1/2 Millionen Dollars betragen, eine Summe, die allein von den kalifornischen Weizenproducenten gedeckt werden würde, die für die Beförderung einer einzigen Weizenernte von der pacifischen Küste nach Europa nach den bestehenden Frachtsätzen nahezu fünfzehn Millionen Dollars zu zahlen hätten.

Was die Schleusen betrifft, so sind in dem Plane der Commission nur zehn vorgesehen, davon vier auf der pacifischen Seite, mit einer Hebung des Wasser-

spiegels um 29 Fuß und sechs auf der atlantischen Seite mit einer Hebung des Wasserspiegels um je 18-41 Fuß. Der Betrieb auf den Schleusen sei nach den neuesten Methoden ebenso leicht wie schnell. Die Commission hält das Klima längs der Canalroute für außerordentlich gesund und führt an, daß unter den zahlreichen dorthin gesandten amerikanischen Ingenieuren auch nicht ein einziger Sterblichkeitsfall vorgekommen sei. Für den Ochoa-Damm sei eine neue Trace gefunden worden, die die Bau-Arbeiten so erleichtere, daß man diesbezüglich nicht von technischen oder finanziellen Schwierigkeiten reden könne. Um den Hafen von Greytown vor Versandung zu schützen, sei nur der Bau einiger Dämme und die Wahl der richtigen Einfahrt nothwendig. Ein großer Theil der Presse hat die Forderungen des «Newyork Journal» aufgenommen und verlangt aus militärischen wie commerziellen Rücksichten den schleunigsten Bau des Canals, der Manilla in Berührung mit Newyork bringe und eine bequeme Verbindung mit Hongkong und Yokohama herstelle sowie der Union den ihr zukommenden Antheil an dem zunehmenden Handel Australiens und der Westküste Südamerikas sichere. Der Besitz des Canals sei gleichbedeutend mit dem Bau und der Unterhaltung von mindestens zehn Schlachtschiffen und einer entsprechenden Zahl von Kreuzern und Kanonenbooten. Er wird, so sagen die Blätter, der Flotte die Herrschaft über zwei Oceane verleihen und sie in den Stand setzen, nach Belieben einen Angriffskrieg im pacifischen oder Atlantischen Ocean zu führen. Der unabwendbaren Folgen, die der Canalbau auf die Beziehungen zwischen der nordamerikanischen Union und der mittel- und südamerikanischen Republik haben wird, gedenkt weder der Bericht noch die Presse.

## Politische Uebersicht.

Paibach, 7. October.

Das Communiqué der Rechten wird von den Wiener Blättern in sehr divergierender Weise commentiert. Die «Neue Freie Presse» constatirt, daß zwischen dem Wortlaut dieses Communiqués und dem Regierungsprogramm keine Divergenz bestehe. Dennoch wäre es naiv, daraus schließen zu wollen, daß zwischen der Rechten und der Regierung

das heißt in einer einzigen Herbstnacht und einem Tage das ganze riesige Wasserquantum einer gesammten Regenzeit.

Die ersten erregten Meldungen sprechen auch von einem Erdbeben, aber das dürfte sich schließlich als nichts anderes denn einen riesigen Erdrutsch erweisen. In dem kleinen Darjeeling allein kamen über 100 Menschen in dieser einzigen Nacht um. Die Eisenbahn, welche von Sootna hier einen Berg hinaufklimmt, wurde an zahllosen Stellen zerrissen, die Schienen weggeschwemmt oder vom Schlamm davongetragen. In den tieferen Stationen, wie Parvatipur und den unteren Eisenbahnhalteplätzen der nach Calcutta führenden Bahn wurden ebenso Gebäude wie Dämme und Bahnbrücken zerstört. Ueber 100 Acker Theeplantzungen an den Abhängen Darjeelings sind verschwunden, an ihrer Stelle ragen nur noch umgestürzte Baumstämme und die Wurzeln tausendjähriger Eichen, welche der Sturm aus dem Boden gerissen, und die rutschenden Erdmassen unter sich begruben, und die emporkam. In Jalapahar sind die Wasseranlagen und die Electricitätswerke zerstört, und die Stadt, wie Darjeeling, selbst in Dunkel gehüllt. Weiter bergabwärts, in Jalpauri, riß der Testa-Fluß die Hauptgebäude hinweg, wobei drei Europäer und sechs Eingeborene das Leben verloren. Von allen Seiten kommen Hiobsposen und die Calcuttaer Blätter beziffern den Gesamtverlust an Menschenleben auf «viele Hunderte». Seit dem mächtigen Erdrutsche des 18. September 1880, wo eine ganze Ortschaft bei Rainsi Tal in den See gesegt wurde und 2000 Eingeborene und 20 Europäer umkamen, haben die Hochthäler des Himalaya eine ähnliche Katastrophe nicht mehr erlebt.

kein Gegenatz vorhanden sei. Wohl aber kläre der Beschluß in der Richtung auf, daß für den Anfang die Klippe der Obstruction seitens der Majorität nicht zu befürchten sei. — Das «Neue Wiener Tagblatt» deduciert aus der Resolution, daß die Majorität, die Czechen inbegriffen, die Situation acceptiert hat und mit ihr zugleich die bevorstehende Aufhebung der Sprachenverordnungen. — Das «Vaterland» erklärt, der Beschluß besage vor allem, daß die Rechte bleibt. Hieraus gehe hervor, daß keine der jetzigen Parteien der Rechten irgend einen extremen Schritt unternehmen wird, die Jungczechen werden weder die Mandate niederlegen, noch zur Waffe der Obstruction greifen; die Polen werden keine parlamentarische Coalition mit der Linken schließen; die katholische Volkspartei wird nach wie vor ihr Möglichstes zur Herbeiführung einer nationalen Verständigung thun; die Slovenen, Kroaten, Ruthenen und Rumänen werden ihre Forderungen nur im Rahmen der einheitlichen Action der ganzen Rechten verfolgen. Die Parteien der Rechten halten dormalen eine andere als eine parlamentarisch-constitutionelle Behandlung der öffentlichen Angelegenheiten nicht für möglich, folglich auch nicht für wünschenswert; wohl aber halten sie es für möglich und für wünschenswert, die Wohlfahrt aller Völker und des ganzen Reiches auf dem einmal bestehenden Boden der jetzigen Verfassung anzustreben. — Die «Oesterreichische Volkszeitung» will in der Resolution eine volle Absage an die Regierung erblicken. Die Rechte werde allerdings nicht zur Obstruction greifen, im übrigen aber alle Kräfte in Bewegung setzen, damit ihr System zur Herrschaft gelange. — Das «Neue Wiener Journal» dagegen findet, daß die Rechte mit großer Vorsicht sich auf eine neuerliche Betonung ihres Programmes beschränkt habe. Aus der Resolution einen Schluß zu ziehen, wie sich die Majorität der künftigen Entwicklung und speciell der neuen Beamtenregierung gegenüber verhalten wird, sei nicht möglich. — Die «Reichswehr» gibt der Resolution die Deutung, daß die Majorität ihre ungeschmälerte Fortexistenz zum Ausdruck gebracht habe. Die Majorität bleibe ein unumgänglicher Factor für die Regierung und behalte ihre volle Lebensfähigkeit.

Einer Meldung des «Siecle» zufolge komme der russische Minister des Aeußern Graf Murawiew nach Paris, um mit dem Minister des Aeußern Delcassé verschiedene Fragen der äußeren Politik zu besprechen, welche sowohl Frankreich als Rußland berühren. — Wie dasselbe Blatt meldet, würden die Sitzungen des Staatsgerichtshofes mit dem Wiederzusammentritte der Kammern zusammenfallen. Der Senat würde dann abwechselnd als Staatsgerichtshof und als Senat tagen.

Nach einer Meldung aus Rom verfolgen die italienischen politischen Kreise die weitere Entwicklung des Conflictes zwischen England und dem Transvaal mit lebhaftem Interesse, enthalten sich aber angesichts des Umstandes, daß die Interessen Italiens hierbei nur insoweit berührt werden, als die Machtstellung des ihm so enge befreundeten England in Frage kommt, jeder Meinungsäußerung. Eine entschieden anti-englische Stimmung herrsche dagegen, wie unsere Meldung betont, in den römischen clericalen Kreisen, welche nach der Besitzergreifung der Philippinen durch die Vereinigten Staaten in der Ausbreitung der

englischen Herrschaft in Südafrika einen neuen Triumph des Protestantismus erblicken.

Wie man aus Petersburg meldet, verlautet daselbst, daß Rußland die Besetzung der Insel Korgado in der Meerenge von Korea beabsichtige, um daselbst einen Stützpunkt für die russische Flotte zu gewinnen und die Verbindung zwischen Wladiwostok und Port Arthur zu sichern.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Ein stolzer Tenor.) Jean de Reszke ist unter den Opernsängern eine seltene Ausnahme. Es ist nämlich unmöglich, für Geld seine Mitwirkung bei privaten Veranstaltungen zu gewinnen. Unlängst traf es sich zufällig, daß Jean de Reszke das Haus der Rothschilds in Paris besuchte und seinen Wirt durch einige Vieder erfreute. Der Baron erachtete nun den Moment für gekommen, den berühmten Sänger, der so oft schon seine glänzendsten Anerbietungen ausgeschlagen hatte, zu belohnen. Am Schlusse des Abends überreichte er de Reszke einen leeren, unterzeichneten Check mit der Bitte, ihn auf jede Summe, die er wünschte, auszustellen. De Reszke nahm den Check, riß ihn in Stücke und sagte: «Mein Freund, ich bin Ihr Gast. Wenn ich Ihren Schein angenommen hätte, würde ich es verdienen, vor die Thüre gesetzt zu werden. Ich sang, weil es mir Vergnügen machte und weil ich hoffte, Ihnen ein Vergnügen zu machen.»

— (Zur Ballonfahrt Andrées.) Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat aus Anlaß der Aufindung der Boje Andrées, von der es hieß, daß er sie beim Passieren des Nordpols von seinem Luftschiff auswerfen sollte, der Capitän André in Göteborg, ein Bruder des Nordpol-Ballonfahrers, einem Mitarbeiter des «Göteborg Posten» gegenüber sich dahin ausgesprochen, daß sein Bruder niemals selbst gesagt oder geschrieben habe, er wolle die sogenannte Polarboje beim Passieren des Nordpols auswerfen, es sei vielmehr seine Absicht gewesen, sie auf dem nördlichsten Punkte, welchen die Expedition erreichen würde, ins Meer fallen zu lassen. Nach der Richtung der Polarströme schien es dem Capitän Andrée undenkbar, daß sein Bruder die Boje am Nordpol hätte auswerfen können. Dagegen wäre es möglich, daß die Luftschiffer beschlossen hätten, die Boje auszuwerfen, und daß dieselbe dann während der Vorbereitung zur Einlegung des Telegrammes verloren wurde. Alles spreche dafür — meinte der Capitän, daß Andrée in der Richtung von British-Nordamerika gesegelt sei, in welchem Falle man erst im nächsten Sommer Nachricht von den Polarschiffen erwarten könne.

— (Einen sehenswürdigen Tunnel) erhält Paris durch den Bau der Stadtbahn. Der Tunnel von Batignolles soll nämlich eine ganz eigenthümliche elektrische Beleuchtung erhalten, die das Innere der durchfahrenden Züge von außen her beleuchten soll. Es sind elektrische Glühlampen von zehn Kerzen Stärke in Abständen von einem Meter an den Wänden des Tunnels genau in der Höhe der Fenster der Eisenbahnwagen angebracht. Damit nun aber möglichst wenig Licht verschwendet wird, ist die Einrichtung getroffen, daß die Lampen erst dann eingeschaltet werden und zu glühen beginnen, wenn ein Zug in den Tunnel einfährt, und wieder verlöschen, wenn der letzte Wagen ihn verlassen hat.

Der Schmerz Selma Lebrun war ein grenzenloser. Trotzdem versäumte sie nicht, zu thun, was nur irgend möglich war, um die Verlorene wiederzufinden. Die besten Detectivs waren noch selbigen Tages beauftragt worden, die Spur des Mädchens zu suchen.

Den verschlagensten Detectiv aber gab wohl Jean Renard ab. In einer Verkleidung, welche ihn vollkommen unkenntlich machte, durchwanderte er Paris nach allen Richtungen mit der Witterung eines Bluthundes . . .

In einer Schenke von Batignolles saßen einige der Arbeiter, deren großmüthiger Unterstützung Franz es zu danken hatte, daß er eine Erziehung erhielt und auf den Platz gelangte, den er nun heute in der Welt einnahm.

Da schlug der eine der Männer plötzlich mit der Faust auf den Tisch.

«Wißt Ihr, was ich da soeben gelesen habe?» rief er. «Iida, die Tochter der Mutter Lebrun, die Verlobte unseres Franz, ist aus der Heilanstalt des Doctors Morin plötzlich verschwunden. Was soll das bedeuten? In der Donnerstagnacht soll das geschehen sein! Und da fällt mir etwas ein! Du warst damals betrunken, Brion. Wir giengen nach Hause, du fielst zur Erde und ich bemühte mich, dich aufzuheben. Da kam plötzlich ein Wagen im scharfen Tempo auf uns zugefahren. Vor einer Gartenpforte, etwa fünfzehn Schritte vor uns, hielt derselbe. Der Kutscher sprang vom Bock, ein Mann stieg aus dem Wagen und beide zusammen trugen eine Frauengestalt in den Garten hinein!»

— (Auch ein Astronom.) Aus Paris schreibt man der «Post»: Jean Lesort ist ein Astronom, der eine merkwürdige Entdeckung gemacht hat. Hier ist sie: Die Erde ist nicht dieser lächerlich dumme Klumpen von tragem Stoff, dieser riesige Rothhausen, der, ohne zu wissen, warum? — sich fortwährend um die Sonne dreht, wie das verrückte Menschenvolk glaubt. Die Erde ist vielmehr ein großes Thier, ein Lebewesen von ungewöhnlichen Größenverhältnissen, das in dem großen Weltraum schwimmt. Wir Menschenkinder sind die Schmaroger dieses ungeheuren Säugethieres. Wir wimmeln auf seiner dicken Haut wie Ungeziefer, aber das Riesenthier merkt nichts davon und hat nicht einmal das Bedürfnis, sich zu tragen. Das würde sich auch nicht gut machen lassen, da die Erde keine Arme hat. Aber athmen kann das Ungeheuer, wie Ebbe und Flut beweisen. Diese großartige Entdeckung brachte Jean Leo Lesort zu Papier und schickte sie als Manuscript an das Pariser Bureau des «Newyorker Herald». Der «Newyorker Herald» aber, der noch immer nicht auf der Höhe der Zeit steht, warf den Aufsatz in den Papierkorb. Da stieg in dem Busen Jean Leo Lesorts ein furchtbarer Verdacht auf; er vermutete, daß das Bureau des «Herald» seine Entdeckung heimlich an das Ausland verkauft habe und beschloß, selbst für sich Reclame und die Welt auf seine «Affaire» aufmerksam zu machen. Das that er allerdings in etwas ungewöhnlicher Weise. Er gieng zum Polizei-Inspector seines Viertels und theilte ihm mit, daß er entschlossen sei, in dem Bureau des «Newyorker Herald» eine Fensterscheibe einzuschlagen. Neulich schlug Jean Leo Lesort die Fensterscheibe ein. Wegen dieser kühnen That verurtheilte ihn das Zuchtpolizeigericht vor kurzem zu 50 Francs Geldstrafe. Wieder ein Märtyrer der Wissenschaft!

— (Die 13 als Glückszahl.) Reisende berichten über einen eigenartigen, hübschen Hochzeitsbrauch aus Peru, über dessen Ursprung und Bedeutung die Meinungen vielfach auseinandergehen. Nach der einen Lesart ist diese Sitte den heiligen Legendenbüchern entnommen, nach einer anderen verdankt sie ihr Entstehen den spanischen Heerscharen, die unter dem blutigen Eroberer Pizarro «das Reich der Inkas» überfluteten. Hat nämlich dort zu Lande ein liebendes Paar alle Etappen des Brautstandes bis zum Traualtar zurückgelegt, so will es das Herkommen, daß die Braut oder der Pathe des Bräutigams einem männlichen oder weiblichen Taufzeugen von Seite der Braut einen Präsentiersteller mit 13 zierlich darauf vertheilten Geldstücken einhändigt. Mögen diese, je nach dem Vermögensstande des Hochzeiteres, aus Gold oder Silber bestehen, es kommt nur darauf an, daß die Zahl 13 innegehalten wird, die an den Herrn Jesus und seine 12 Jünger erinnern soll. In feierlicher Haltung bietet der Pathe das Tabulett der Braut dar, die es an den Priester weiterreicht, dem alsdann die Sorge obliegt, die Spende an die Bedürftigen seines Kirchspiels gelangen zu lassen. Jedenfalls beweist der Brauch, daß die Zahl 13 nicht immer als Unglückszahl gilt.

— (25.000 jähriges frisches Fleisch.) Mit einer starken Gabe gefunden Misttrauens ist folgender Bericht aufzunehmen: Im neuen Goldlande Klombyle in Nordamerika, vor allem der Halbinsel Alaska, wurde durch einen schwedischen Goldgräber Namens August Trulson in einer Tiefe von etwa 15 Meter unter der Erdoberfläche ein vollkommen erhaltenes Mammut ausgegraben, von dem nach der örtlichen Lage angenommen wird, daß es durch einen Gletscherrutsch vor ungefähr

**Die Marquise.**

Roman von **Emile Aichebourg.**  
Autorisirte Bearbeitung.

(49. Fortsetzung.)

«Nun denn, so täuscht alle Welt sich!» entgegnete er ihr. «Anderseits aber beweist das, daß das Spiel meisterhaft gelungen ist. Ich will ganz offen gegen Sie sein, Frau Marquise. Olga Decasse hat die Wahrheit entdeckt: — daß der Marquis von Saint-Albans der Mann ist, den am glühendsten zu hassen sie alle Ursache hat, weil er an dem Theuersten, das sie einst besaß, an der Schwester, den schändlichsten Verrath begieng. Um nun Rache an ihm zu nehmen, wie sie härter ihn nicht treffen kann, hat sie in seinem Herzen eine wilde Leidenschaft entzündet, durch welche der Marquis ihr willenloser Slave geworden ist, den sie spielend leicht verderben kann. Sie aber geben ihr die Schwester wieder, und die Freude, das Glück werden ihren Haß ersticken und sie selbst dem Marquis verzeihen lassen!»

Frau von Saint-Albans athmete tief auf.

«Nun denn, Herr Perin», sprach sie, «wenn die Dinge so liegen — heute nachmittags bereits soll Olga Decasse ihre Schwester umarmen können! Ich selber werde sie zu ihr führen und um meiner Kinder willen von ihr Verzeihung ersehen für den Marquis von Saint-Albans!»

«Ich weiß kein Wort von der ganzen Geschichte!» bemerkte Brion mißmuthig.

«Du warst eben nicht im Zustande völliger Zurechnungsfähigkeit», versetzte der andere. «Ich aber sah alles mit ganz klaren Augen. Ehe ich jedoch näher kommen konnte, war die Gruppe hinter der Gartenmauer verschwunden!»

«Da handelt es sich aber vor allem darum, den Garten ausfindig zu machen, in welchen die beiden Schufte das Mädchen hineintrugen», versetzte der mit Brion Angeredete. «Glaubst du, daß du ihn noch wieder herausfindest?»

«Das kommt auf den Versuch an!» versetzte jener, sich erhebend.

Und die beiden Arbeiter zahlten und verließen die Schenke, gefolgt von einem Unbekannten, der, in eine Ecke geduckt, alles mit angehört hatte — Jean Renard . . .

Selma Lebrun saß, in trübes Nachdenken versunken, in ihrer Wohnung, als es klingelte. Sie schreite empor und beeilte sich, die Thür zu öffnen. Der lange Bernhard stand vor ihr.

«Frau Lebrun», hob der Arbeiter an, «ich hätte Franz eine wichtige Mittheilung zu machen. Da ich ihn aber nicht in seiner Wohnung fand, entsann ich mich zum Glück Ihrer Adresse und hier bin ich nun. Was ich Franz mitzuthellen habe, dürfte Sie nicht weniger interessieren!»

«Um was handelt es sich?» stieß Selma aus.

«Ich weiß, wo Fräulein Iida sich im gegenwärtigen Moment befindet!» antwortete der Unbekannte geradeweg.

20.000 bis 30.000 Jahren an seine jetzige Fundstätte gebracht wurde. Klondyke liegt etwa unter 64 Grad nördlicher Breite, mithin nach europäischen Begriffen noch ziemlich weit südlich; doch entspricht das dortige Klima weit kälteren Regionen. In Nordibirien sind unter 70 Grad nördlicher Breite wiederholt Mammutreste gefunden worden, so im Jahre 1799, als ein Tunguse ein solches Ungeheuer im Eis an der Lenamündung eingefroren fand. Der Gelehrte Adams war dann später so glücklich, den stark zerstörten Cavaver des Thieres im Jahre 1806 an seiner Fundstätte untersuchen zu können. Der Kopf des über drei Meter hohen Thieres wog ohne Stoßzähne etwa 200 Kilogramm. Das Skelet wurde in das Petersburger Museum überführt. Nach dem über Vancouver eingegangenen Berichte haben August Erulson und seine Gefährten von dem Fleisch des von ihnen aufgefundenen Thieres selbst gegessen (?) und bezeichnen es als süßlich schmeckend, doch vollkommen essbar! Das Alter der Schicht, worin das Riesenthier eingelagert war, wird auf 25.000 Jahre geschätzt. Das Thier soll vollkommen erhalten sein, ist aber leider noch von keiner wissenschaftlich zuverlässigen Person genauer untersucht worden. Nach den Angaben der Zeitschrift „Himmel und Erde“ maß der linke, unverfärbte Stoßzahn 14 Fuß 3 Zoll in der Länge und hatte einen Umfang von 38 Zoll. Die Haut ist mit 15 Zoll langem, wolligem, grauschwarzem Haar bedeckt. Der Hals des Thieres ist kurz, die Beine sind lang und kräftig, die Füße kurz, breit und fünfzehig.

(Seltsame Fischer.) Wie in China so manches anders vor sich geht und betrieben wird als in Europa, so gibt es auch einige Arten des Fischfanges, die einem Ausländer auffallend erscheinen. So vor allem das Fischen mit dem gezähmten Kormoran (Phalacrocorax carbo). Man muß staunen, wie die Thiere mitunter so viele Fische heraufholen, und zwar ziemlich große, die sie nicht verschlucken können. Mit solchen schwimmen sie dann zum Ufer hin, um sie dort zu bemästern. Sieht ein Vogel, daß ein anderer einen Fisch gefangen hat, den er nicht gleich verschlucken kann, so eilt er geschwind herbei, um ersterem die Beute streitig zu machen. Ereilt er diesen, bevor er noch das Ufer erreicht hat, so entwischt der Fisch nicht selten über dem Streit der beiden. Damit dies nicht geschehe, fährt der Fischer beständig mit seinem Rahne zwischen den hangenden Vögeln umher, und sobald er sieht, daß einer einen Fisch hat, eilt er auf ihn zu und fängt mit einem Netze, ähnlich einem Schmetterlingsnetze, nur etwas größer und stärker, gewöhnlich den Vogel mit dem Fisch. Nur selten kann der Fischer mit dem Netze den Fisch allein dem Vogel entreißen. Hat der Fischer so beide gefangen, so nimmt er dem Vogel den Fisch, den ersterer sehr ungern abgibt. Dafür schenkt ihm der Fischer einen kleinen Fisch, wovon er immer mehrere vorrätig hat und wirft den Vogel ins Wasser zurück. Auf diese Weise zufriedengestellt, setzt er getrost seinen Fang wieder fort. Jeder Vogel hat an der Wurzel des Halses um denselben eine Schnur gebunden, und zwar zu dem Zweck, damit er die größeren Fische nicht vollständig verschlucken könne, sondern daß sie ihm im Hals stecken bleiben. Sieht dann der Fischer einen Vogel so würgen, so fängt er ihn ein, drückt ein wenig an seinen Hals, und der Fisch kommt wieder hervor.

(Von dem Phlegma der Holländer) erzählt „Der Grensbode“ eine bezeichnende Anekdote: „Napoleon und der niederländische Bauer.“ Auf einer Reise in den Niederlanden kam Napoleon einmal an einen abgelegenen Bauernhof. Er beschloß, hineinzugehen.

„Meine Tochter? Sie wissen, wo meine Tochter ist?“ rief Mutter Lebrun aufgeregt.

„Ja — in einem Hause auf der Straße von Joinville le Pont!“ entgegnete der lange Bernhard. Die Freude Selmas kannte keine Grenzen. Der lange Bernhard erzählte ihr nur in wenigen Worten, was er wußte und daß sie alle der Ueberzeugung seien, Ida und keine andere müsse jene Entführte gewesen sein.

Jene Entführte! Jeden Nerv in Selma ließ der Gedanke erzittern. Aber hier durfte nicht lange überlegt, hier mußte gehandelt werden.

„Verlieren wir keine Minute Zeit, lassen Sie uns eilen!“ stieß sie aus.

Es mochte fünf Uhr sein, als sie in Joinville ankamen. Zwanzig Schritte etwa vor dem Hause, welches dem langen Bernhard bestimmt als dasjenige bezeichnet ward, vor welchem sich das Erzählte in jener Nacht abgespielt hatte, trafen sie auf einige Arbeiter, welche das Gebäude seither unausgesetzt beobachtet hatten, ohne jedoch zu irgend einem Resultat zu gelangen. Sie hatten nur in Erfahrung gebracht, daß eine Frau Solange das Gebäude bewohne, die sich von jedem Umgang fern halte. Nur zeitweise erhalte sie Besuch aus Paris. Heute zum Beispiel sei die Frau nicht allein.

Die Männer beriethen nun, was zu thun sei, und kamen zu dem Entschlusse, zumal soeben die Dämmerung hereinbrach, auf jede Gefahr hin, die es gelten mochte, so weit gegen das Haus vorzurücken, daß sie

Zwei Adjutanten bildeten sein Gefolge. Bei ihrem Eintritt in die Stube sahen sie einen Bauer, der, mit der Mütze auf dem Kopf, ruhig sitzen blieb. Einer der Adjutanten sagte zu dem Bauer, daß der Kaiser zu ihm komme. „Was geht mich das an?“ antwortete der Bauer. Nun trat Napoleon an den Bauer heran und sagte: „Guten Tag, Alter!“ Der Bauer nahm langsam seine Mütze ab, blieb ruhig sitzen und antwortete: „Guten Tag.“ — „Ich bin der Kaiser!“ sagte Napoleon. — „Ihr?“ antwortete der Bauer kaltblütig. — „Ja, ich bin der Kaiser.“ — „Das ist mir lieb“, war die Antwort. Den Kaiser schien der Mann zu interessieren und er sagte nach einer kleinen Weile: „Ich will Euch glücklich machen.“ — „Ich verlange nicht mehr, als ich besitze.“ — „Habt Ihr Kinder, Töchter?“ — „Ja, Töchter.“ — „Wie viel?“ — „Zwei.“ — „Ich werde sie ausstatten.“ — „Das ist meine Sache.“ — Diese Antworten schienen Napoleon nicht zu gefallen. Er lehrte dem Bauer mit einem erstaunten Blick den Rücken zu und gieng brummend aus dem Hause wieder hinaus.

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

(Der Allerhöchste Namenstag Seiner Majestät des Kaisers) wurde, wie nachträglich aus Gurkfeld gemeldet wird, auch dort in feierlicher Weise begangen. Die Häuser der Stadt waren in aller Frühe festlich besetzt. Um 9 Uhr vormittags fand in der Pfarrkirche ein Festgottesdienst statt, an welchem alle Beamten der in Gurkfeld untergebrachten k. k. Aemter mit dem k. k. Bezirkshauptmann Freiherrn von Schönberger an der Spitze, die Officiere des k. k. priv. uniformierten Bürgercorps, eine Deputation der freiwilligen Feuerwehr unter Führung ihres Commandanten, der Gemeinderath, die Volks- und die Bürger Schule mit ihren Lehrkörpern, die k. k. Gendarmerie, die Finanzwache u. und eine große Anzahl von Andächtigen theilnahmen. Zum Schlusse des Gottesdienstes sangen die Bürger Schüler die Volkshymne, welche von den Anwesenden stehend angehört wurde.

(Entscheidung in Sachen der Bezirkskrankencassen.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat das k. k. Ministerium des Innern entschieden, daß eine Wahl der Delegierten zur Generalversammlung der Bezirkskrankencasse wegen Ausübung des Wahlrechtes durch Vertrauensmänner der einzelnen Betriebe und nicht durch die eigenberechtigten Cassemitglieder — ungiltig ist.

(Einslösung der Einfernnoten.) Von den einberufenen Staatsnoten zu einem Gulden per 57,883.361 fl. waren bis Ende September 1899 eingelöst, vernichtet und als getilgt abgeschrieben 57,204.044 Gulden, wonach noch 679.317 fl. im Umlaufe verblieben. Es wurden demnach im September d. J. 585 Stück Einfernnoten eingelöst, während im August 454 Stück zur Einslösung gelangten.

(Stempel in Angelegenheit des Flaschenbierhandels.) Anlässlich einer Anfrage hat das k. k. Finanzministerium bekanntgegeben, daß die im Sinne des § 7 der Verordnung der Ministerien des Handels und des Innern vom 30. März 1899, R. G. Bl. Nr. 64, von den Inhabern von Detailhandels-gewerben überreichten gewerbebehördlichen Anmeldeungen über den Handel mit Flaschenbier der in der Tarifpost 43 lit. b, Z. 1 des Gesetzes vom 13. December 1862, R. G. Bl. Nr. 89, beziehungsweise im § 3 des Gesetzes vom 9. Juli 1891, R. G. Bl. Nr. 97, festgesetzten Gebür unterliegen.

jeden Laut, der aus demselben hervordringen würde, hören mußten.

Mit der Vorsicht, die ihnen das Interesse für die Braut ihres einstigen Schütlings Franz gebot, wurde dieser Beschluss ausgeführt — sehr zu rechter Zeit, denn kaum befanden sich sie auf ihrem neuen Beobachtungsposten, als aus dem Innern des Hauses heraus plötzlich lauter Hilferuf an ihr Ohr drang — der gellende Hilferuf wilder Todesangst.

30.

In einem kleinen, düsteren Gemach eingesperrt, hatte Ida keine Ahnung, in wessen Gewalt sie sich befand und was sie zu befürchten habe. Gewaltthätig hatte man sie aus dem Hause des Doctors Morin entfernt. Wozu? Vergeblich suchte sie es sich zu erklären.

Anfangs hatte sie gemeint, der junge Marquis de Saint-Albans müsse dabei die Hand im Spiele haben. Als aber dieser sich nicht blicken ließ, war ihr diesbezüglicher Verdacht bald wieder geschwunden.

Blaireau hatte das junge Mädchen der Obhut einer Frau Solange, einer ihm vollständig ergebenen Creatur, übertragen und diese hatte im ersten Augenblick versucht, das Vertrauen ihres Schütlings durch leeres Geplauder zu gewinnen; Ida aber erwies sich als äußerst unzugänglich und blieb kalt bei den süßesten Schmeicheln des ihr vom ersten Moment aufs äußerste antipathischen alten Weibes.

(Fortsetzung folgt.)

(Der «Sitticherhof».) Auf Grund der am 3. d. M. stattgehabten Vocalerhebung, betreffend die Herstellung am «Sitticherhof», wurde im Sinne des § 97 der Bauordnung für Laibach seitens der k. k. Landesregierung die Wohnungs- und Benützungsbewilligung ausgesprochen.

(Die Bezüge der Eisenbahnbediensteten.) Von einigen Blättern wurde verbreitet, daß infolge der Hochwasserschäden auf den Eisenbahnen die geplante Regelung der Bezüge der Eisenbahnbediensteten hinausgeschoben werden könnte. Wie das «Fremdenblatt» erfährt, ist diese Besorgnis vollkommen unbegründet und dürfte der feststehende Plan der Gehaltsregelung keine Abänderung erfahren.

(Die neuen Bankfilialen.) Die in der neuen Bankacte vorgesehenen neuen Bankfilialen sollten bekanntlich mit Beginn des nächsten Jahres activiert werden. Da jedoch die Regierung der Ansicht ist, daß die hiezu noch erforderlichen Beschlüsse bereits seitens des neuen Generalrathes zu fassen seien, wird die Eröffnung der neuen Filialen verschoben werden, bis die Wahlen für den Generalrath getroffen sind. Diese Wahlen werden erst anlässlich der nächsten ordentlichen Generalversammlung im Monate Februar stattfinden; die Activierung der Bankfilialen dürfte im März erfolgen.

(k. k. Akademie der bildenden Künste.) Die k. k. Akademie der bildenden Künste wurde im Studienjahre 1898/99, und zwar im Wintersemester von 229 Schülern und 45 Gästen, zusammen 274, im Sommersemester von 228 Schülern und 42 Gästen, zusammen 270 Studirenden besucht. Hievon entfielen auf Krain 3 Schüler.

(Wiener Universität.) Die Frist für die Inscription, beziehungsweise Immatriculation an der Wiener Universität für das Wintersemester 1899/1900 wurde bis einschließlich Samstag den 14. d. M. verlängert.

(Veränderungen in der Laibacher Diocese.) Herr Josef Nagode, Kaplan in Savenstein, wurde nach Fara bei Kostel übersetzt. An seine Stelle kommt Herr Anton Jore, Kaplan in Fara bei Kostel.

(Todesfall.) In der abgelaufenen Woche starb in Marburg der pensionierte Südbahnbeamte Herr Siegmund Posch, der früher viele Jahre in Laibach gelebt und sich hier ob seines freundlichen Wesens allgemeiner Beliebtheit erfreut hatte.

(Kirchenbau.) Wie uns mitgetheilt wird, wurden die Bauherstellungen am Pfarrkirchenthurm zu Blogowitz, Bezirk Stein, vollendet. Die kürzlich stattgefundene technische Collaudierung derselben ergab, daß sämtliche Bauarbeiten ordnungsmäßig im Sinne der krainischen Bauordnung und vollkommen plangemäß zur Ausführung gelangt sind.

(Vom Blitze.) Der Blitz schlägt nie in Nadelhölzer ein, schreibt ein Landmann, der dieserhalb seit Jahren Betrachtungen angestellt hat, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil diese Bäume völlig mit Harz durchtränkt sind, Harz aber die Electricität nicht leitet. Höchstens abgestorbene, also entharzte Stämme machen eine Ausnahme. Nadelholz, selbst ein kleiner Complex, ist sonach ganz sicher, sicherer als irgend ein anderer Ort. Stehen aber einzelne Laubhölzer im Tannentalde, so ziehen erstere natürlich den Blitz umsomehr an. Uengstlich vermeide man Eichen, denn diese bevorzugt der Blitz in auffallender Weise. Von zehn getroffenen Bäumen sind neun immer Eichen, selbst wenn diese niedriger sind als andere benachbarte Bäume.

(Blühender Apfelbaum.) Im Hausgarten des Herrn k. k. Bezirksobercommissärs Stefan Lapajne in Littai steht seit etlichen Tagen ein kurzstämmiger Apfelbaum in vollster Blüte. Eine in dieser Jahreszeit gewiß seltene Erscheinung.

(Diebstahl.) In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. wurden dem Grundbesitzer Thomas Seliskar in Dragomer, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, aus dem beiläufig 100 Schritte vom Hause entfernten versperkten Dreschboden durch unbekannt Thäter etwa acht Merling Fisoln und ein Leintuch gestohlen.

(Der fünfte österreichische Aerztelammertag) findet heuer in Baden bei Wien statt. Die krainische Aerztelammer wählte als ihren Delegierten den Primararzt Dr. B. Gregorich.

(Radwettkahren.) Das gestern von dem slovenischen Bicyclistclub «Ljubljana» veranstaltete Radwettkahren fand bei schönem Wetter, unter zahlreicher Theilnehmung von Schaulustigen statt. Das Hauptinteresse concentrirte sich freilich auf das Match Ferkovic-Fros, doch begegneten auch die übrigen Programmnummern großer Aufmerksamkeit und die aus den einzelnen Rennen hervorgegangenen Sieger wurden durch laute, beifällige Zurufe begrüßt. Im Rennen der Junioren (1200 m = 3 Kreise) gelangten die Herren Boncar, Kubelka und Rebel (alle vom Club «Lirija») in 2 Minuten 18 1/2 Secunden, beziehungsweise in 2 Minuten 18 2/3 Secunden und 2 Minuten 19 Secunden ans Ziel. — Das Match Ferkovic-Fros nahm folgenden Verlauf: erstes Wettkahren: Fros 1 Minute 55 Secunden, Ferkovic 1 Minute 55 1/2 Secunden; zweites

Wettfahren: Ferković 2 Minuten 3 1/2 Secunden, Fros 2 Minuten 3 1/2 Secunden; drittes Wettfahren: Fros 1 Min. 53 Sec., Ferković 1 Min. 53 1/2 Sec. Herr Fros gieng demnach aus dem Match als Sieger hervor und erhielt unter jubelnden Zurufen der Zuschauerenschaft einen Lorbeerkranz zugeeignet. — Im Wettfahren um die Meisterschaft des Clubs der Gillier Bicycleisten «Sokol» (2800 m = 7 Kreise) siegte Herr Paul Detiček (5 Min. 53 1/2 Sec.); als zweiter erreichte Herr Meglič in 5 Min. 54 Sec., als dritter Herr Kranjc in 5 Min. 54 1/2 Sec. das Ziel. — Das Wettrennen um die Meisterschaft des Clubs der slovenischen Bicycleisten «Ljubljana» (2800 m = 7 Kreise) brachte Herrn Fros den Titel «Meisterfahrer des Clubs der slovenischen Bicycleisten, Ljubljana für das Jahr 1899/1900» ein; Herr Fros gelangte in 5 Min. 51 1/2 Sec. ans Ziel, während die Herren Spiel und Bohinec dasselbe in 5 Min. 31 1/2 Sec., beziehungsweise in 5 Min. 31 1/4 Secunden erreichten. — Im Wettfahren um die Meisterschaft des Clubs «Mirija» (2800 m = 7 Kreise) trug Herr Bončar den Sieg davon, indem er in 5 Minuten 56 1/2 Secunden ans Ziel gelangte; als zweiter kam Herr Gotthard in 5 Minuten 56 1/2 Secunden, als dritter Herr Kubelka in 5 Minuten 56 1/2 Secunden an. — Im Wettrennen der Gasse (2000 m = 5 Kreise) starteten die Herren Ferković (vom kroat. Club «Slovjen»), Kornfeld und Hermens (beide vom kroat. Club «Zagreb»); ersterer erreichte das Ziel in 3 Minuten 50 Secunden und siegte sonach über seine beiden Mitfahrer, die in 3 Minuten 50 1/2 Secunden, beziehungsweise 3 Minuten 52 1/2 Secunden am selben eintrafen. — Das Handicap (2800 m = 7 Kreise) ergab folgendes Resultat: Herr Ferković 4 Minuten 55 1/2 Secunden, Tandem Kornfeld und Hermens 4 Minuten 56 1/2 Secunden und Tandem Spiel und Strnad 4 Minuten 57 1/2 Secunden. — Den Abschluss des Wettfahrens bildete ein Recordfahren, bei welchem ein Motortandem als Schrittmacher fungierte. Herr Fros legte im selben 10 km = 25 Kreise in 13 Minuten 9 Secunden (die letzten 200 m in 14 Secunden, den letzten Kreis in 28 1/2 Secunden) zurück. — Abends fand im «Narodni Dom» ein Concert und die Vertheilung der Preise statt.

(Die neuen Kronen-Banknoten.) In der Sitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank am 5. d. M. wurde beschlossen, die Zustimmung der beiden Regierungen zu dem in Aussicht genommenen Texte der neuen Kronennoten einzuholen. Die Noten werden bekanntlich auf 10 Kronen lauten und sind neben den auszuprägenden Fünfkronenstücken als Ersatz für die einzulösenden Staatsnoten zu 5 und 50 Gulden bestimmt.

(Einstellung des Postanweisungs-Verkehres mit Montenegro.) Der Postanweisungs-Verkehr von Oesterreich und der Levante mit Montenegro wird bis auf weiteres eingestellt. Die k. k. Postämter haben die nach dem 3. d. M. aufgegebenen Postanweisungen aus Montenegro zurückgesendet und nehmen nunmehr Postanweisungen nach Montenegro nicht mehr an. Der Nachnahmeverkehr hingegen wird vorläufig aufrechterhalten.

(Der Juristenverein «Pravnik».) wird seine in der Sommerszeit unterbrochenen Vereinsabende wieder aufnehmen. Die erste Zusammenkunft der Mitglieder findet heute um 8 Uhr im «Narodni Dom» statt. — Die Vereinsbibliothek wurde aus dem «Narodni Dom» ins Palais Auersperg, Herrngasse Nr. 17, übertragen und daselbst neben der Kanzlei des Herrn Doctor Majaron in einem gesonderten Zimmer untergebracht.

(Scheue Pferde.) Am Samstag abends scheuten in der Petersstraße die Pferde des Gastwirthes Franz Ferling und rannten mit dem beladenen Wagen durch die Petersstraße, über den Marienplatz, durch die Wolfgasse auf den Congressplatz, wo sie von einem Sicherheitswachmann und einem Artilleristen festgehalten wurden. Beim Rennen streiften die Pferde einen Fiakerwagen, welcher beschädigt wurde. Ein weiterer Unfall ist nicht zu verzeichnen.

(Verspätete Schwalben) wurden gestern in großer Anzahl auf den Telegraphendrähten gegenüber der neuen Artilleriekaserne beobachtet.

(Vermissst.) Am 6. d. M. nachmittags begab sich der 50 Jahre alte Kaiserliche Josef Provat von Petane, Gemeinde St. Michael-Stopitsch, politischer Bezirk Rudolfswert, mit seiner Gattin in den Wald um Holz zu holen. Provat ist seit einigen Jahren schwachsinnig und litt außerdem an Epilepsie, von welcher er beim Holzbereiten befallen wurde. Dessen Gattin ließ den Kranken im Walde und theilte eigenthümlicherweise den Nachbarn erst am folgenden Tage mit, dass Provat am vorhergegangenen Tage im Walde von der Fallsucht befallen worden und bis zur Stunde noch nicht heimgekehrt sei. Die Leute begaben sich sofort auf die Suche, konnten aber Provat trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht auffinden. Es wird allgemein vermutet, dass derselbe verunglückt sei.

(Benediction der Notre-Damekirche in Trieft.) Vorgestern vormittags nahm Bischof Sterk mit großer geistlicher Assistentz die Benediction der neu-

erbauten Kirche zu Notre-Dame de Zion vor und hielt hierauf eine Ansprache, in der er der Thätigkeit der Congregation auf dem Gebiete der Erziehung in den ehrendsten Worten gedachte und den Segen Gottes für sie und die neue Kirche ersehte. Monsignore Sterk celebrierte dann eine von herrlichem Gesange begleitete heilige Messe. Der Feierlichkeit wohnten bei: Hofrath Schwarz in Vertretung des abwesenden Statthalters, der französische Generalconsul Bary, Militär-Hafencommandant Contre-Admiral Ritter von Böll, Polizeidirector Hofrath Busich, sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten mit ihren Damen. Vorfeiern um 6 Uhr abends wurde das Allerheiligste in feierlicher Procession aus der provisorischen Kapelle des Klosters in die Kirche übertragen. Die Kirche wird erst nach Vollendung des im Bau befindlichen Hochaltars feierlich consecrirt werden.

(Aus dem Polizeirapporte.) Am 5. d. M. wurden sechs Personen in Haft genommen, und zwar eine wegen Betruges, eine wegen Excesses und vier wegen Trunkenheit und Unterstandslosigkeit. — Am 4. d. überfuhr auf der Polanastraße Jakob Mavjar, Knecht im Marianum, aus Unvorsichtigkeit die 77jährige schwerhörige Auszüglerin Margarethe Legat. Diefelbe wurde schwer verletzt. — Am 5. d. M. überfuhr am Congressplatz Michael Hartmann, Knecht des Ignaz Korosec aus Josefthal, dem das Pferd scheu geworden war, den 83 Jahre alten Matthias Kojina aus Ober-Siska und später (wie bereits gemeldet) am Marienplatz den 71jährigen Arbeiter Franz Preželj, der auch verletzt wurde. Margarethe Legat wurde in ihre Wohnung gebracht, der schwerverletzte Matthias Kojina hingegen dem Landeshospital übergeben.

(Erdbeben in Fiume.) Aus Fiume wird unter dem 7. d. M. gemeldet: Heute früh 4 Uhr wurde hier ein zwei Secunden andauerndes Erdbeben in östlicher Richtung mit starkem Getöse verspürt. Dasselbe richtete keinen Schaden an.

(Vom Wetter.) Das neueste Bulletin der meteorologischen Centralanstalt lautet: «Trüb, Regen kühl.»

**Theater, Kunst und Piteratur.**

(Deutsches Theater.) Die prächtigen Melodien im «Zigeunerbaron», die alle Strauß allein gehören, so typisch und originell, dass ein Volk sich und sein ganzes Wesen darin erkennt, belehrten seinerzeit alle Zweifler, dass der Walzerkönig Gebiete besitze, die er ebenso souverän beherrschen könne, wie den Tanzboden und die burleske Operette. «Der Zigeunerbaron» — noch so oft gehört — wird daher stets mit Freude wieder begrüßt, nicht nur vom Publicum, sondern auch von den Sängern, denn sie bietet ihnen so dankbare Partien, wie kaum ein zweites Werk dieser Kunstgattung. Das erste Finale, das Arioso «Wer uns getraut», das eine wahre lyrische Blüte genannt werden kann, der zündende Schachwalzer u. a. sind Nummern, die jederzeit ihre Schuldigkeit thun und einschlagen, ja es müßte mit sonderbaren Dingen zugehen, wenn das Gegentheil eintrete. Beim Anhören des reizenden Werkes muß einen bei dem Gedanken das Gefühl der Behmuth beschleichen, dass niemand lebt, der den Dahingeshiedenen nur annähernd ersetzen könnte, ja es ist zu befürchten, dass die Art der Operette, die er geschaffen, mit ihm ausgestorben ist.

«Der Zigeunerbaron» wurde gestern gleich einer Novität mit Begeisterung aufgenommen. Ein großer Antheil an dem schönen Erfolge ist allerdings der guten Aufführung zuzuschreiben, welche diesmal kein unglückseliger Alfred verdarb; damit ist der üble Eindruck, den die erste Operettenvorstellung hervorrief, verwischt, und wir können nun mit voller Beruhigung den weiteren Darbietungen auf diesem Kunstgebiete entgegensehen. Vor allem erschien die Grundbedingung einer guten Aufführung erfüllt: Die Operette war sorgfältig vorbereitet, und es leisteten demnach unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Wolf, der sich als Dirigent von Umsicht und Temperament erwies, Orchester, Soli und Ensemble Rühmendes. Die großen Ensembles und Finales wurden sehr wirksam zur Geltung gebracht; der Chor wurde sogar — ein seltenes Ereignis — durch warmen Beifall geehrt. Herr Director Dietrich sang den Zigeunerbaron mit solchem Schwunge und schöner Empfindung, dass er jedenfalls diese Partie zu seinen Glanzrollen rechnen darf. Fräulein Victori — Saffi — stand ihm als Partnerin würdig zur Seite; die Sängerin weiß ihren Vortrag zu befehlen, und ihre Gesangskunst überragt jedenfalls das gewöhnliche Operettenniveau; ihre Höhe, die zwar nicht ganz frei klingt, beherrschte auch diesmal das Ensemble und die spärliche Prosa bereitete ihr weniger Verlegenheit. Beiden Künstlern ward nach den Glanznummern reicher Beifall zutheil. Herr Swoboda ist ein Gesangsromiker, der die seltene Tugend aufweist, Stimmittel zu besitzen. Er charakterisierte den Schweinezüchter mit kräftigem Humor, ohne allzustark zu überreiben. Jedenfalls fand er den Rapport mit dem Publicum, da er nach seinen Hauptnummern volle Anerkennung erzielte. Den ungarischen Dialect beherrscht er zwar minder, doch wirkte das keineswegs störend. Die hübsche Partie der Arsenia sang Fräulein Dvari mit hübscher Stimme, die eine etwas scharfe, dünne Höhe hat

und mit gut ausgebildeter Coloratur. Einen günstigen Eindruck machte die Leistung des Tenorbuffos Herrn Hertel als Ottokar, der natürlich erst in einer bedeutenderen Partie sein volles Können erweisen wird. Herr Böschler als Conte Carnero, Fräulein May als Czipra und Herr Wilhelmi als Homonay verbarben nichts. Fräulein Perlinger, von ihrem feinerzeitigen Wirken an unserer Bühne noch in guter Erinnerung, war eine gelungene Mirabella. — Wäre doch dem Publicum die gestrige Zigeunerbaron-Aufführung als erste Vorstellung geboten worden und ihm die Fiebermaus-Aufführung erspart geblieben! Das Haus war gut besucht.

(Karl Baron Torrejani), der sich in wenigen Jahren zu den Koryphäen der deutschen Belletristik emporgeschwungen hat, gibt demnach unter dem Titel «Von der Wasser- bis zur Feuertaufe», Werbe- und Lehrjahre eines österreichischen Officiers, ein neues Werk heraus. In autobiographischer Form, reich mit ernst und heiteren Episoden durchsetzt, bildet das in E. Piersons Verlag in Dresden erscheinende Buch einen hochinteressanten Beitrag zur neueren Geschichte Oesterreichs. Aber weder eine historische Abhandlung ist das Werk, noch eine trockene Biographie, sondern ein Stück Leben, wie es lebensvoller und packender in Wort und Schrift nicht wiedergegeben werden kann. Die unvergleichliche Charakterisierungsgabe Torrejanis kommt bei der Zeichnung vieler bekannter Persönlichkeiten zur vollen Entfaltung. Das Buch, welches reich mit Porträts und Illustrationen geschmückt ist, dürfte Aufsehen erregen.

(«Die Zeit.») Der bisherige Herausgeber dieser Wochenzeitschrift Hermann Bahr ist aus dem Verbands derselben ausgeschieden. Für das Ressort «Literatur und Theater» ist am 1. October Dr. Max Burckhard als Herausgeber eingetreten. Die Redaction für bildende Kunst hat am gleichen Tage Professor Dr. Richard Muther übernommen. — Hermann Bahr ist in die Redaction des «Neuen Wiener Tagblattes» eingetreten.

**Neueste Nachrichten.**

**Zur inneren Lage.**

Einer Meldung des «Fremdenblatt» zufolge ist der Zusammentritt des Reichsrathes für den 18. d. M. festgesetzt. Man nimmt an, das bezügliche kaiserliche Patent werde morgen oder Mittwoch erscheinen. In unterrichteten Kreisen hält man dafür, dass auch die Schließung der gegenwärtigen Session des Reichsrathes ausgesprochen werden wird. — Die Darstellung czechischer Blätter, als hätte Graf Clary einzelnen Abgeordneten der Rechten den Wunsch der Linken mitgetheilt, dass die Herren Dr. von Fuchs und Dr. Ferjančič vom Präsidium zurücktreten mögen, wird dem «Fremdenblatt» als vollkommen unzutreffend bezeichnet. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll sich Graf Clary zum Abgeordneten Ferjančič geäußert haben, dass auf der Linken gegen ihn wegen der Gillier Vorgänge eine gereizte Stimmung herrsche; in betreff des Präsidenten Dr. von Fuchs betonte Graf Clary, dass gegen Dr. v. Fuchs wegen seiner Zugehörigkeit zum früheren Präsidium einzelne Bedenken zwar erhoben wurden, dass er jedoch wegen seines sympathischen und concilianten Wesens auch auf der Linken viele Freunde zähle. Graf Clary hat somit lediglich über die Stimmung auf der Linken berichtet, aber keineswegs irgend einen Wunsch ausgesprochen.

**Telegramme.**

Budapest, 8. October. (Orig.-Tel.) Das Ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet aus Agram: Die Rechtspartei berief für den 22. d. M. eine große Volksversammlung ein, welche eine Resolution, betreffend die Einverleibung Dalmatiens und die finanzielle Selbständigkeit Kroatiens, beschließen soll. Diese Resolution soll in Form einer Petition dem Landtage unterbreitet werden. Im «Privatsko Pravdo» ist ein Aufruf erschienen mit der Aufforderung, überall Volksversammlungen behufs Anschlusses an diese Petition abzuhalten.

London, 8. October. (Orig.-Tel.) Durch einen Erlass der Königin wird das Parlament für den 17. d. M. zur Berathung dringender und wichtiger Angelegenheiten einberufen.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Ort	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Einfluss des Himmels	Stündliche Regenmenge in Millimeter
7.	2 U. N.	731.7	12.2	N. schwach	bewölkt	
	9 » N.	730.7	11.4	SW. schwach	Regen	
8.	7 U. Mg.	735.0	10.8	SW. mäßig	halb bewölkt	30.1
	2 » N.	737.1	15.2	ND. zml. stark	halb bewölkt	
	9 » N.	742.1	7.6	ND. mäßig	heiter	
9.	7 U. Mg.	745.5	1.4	ND. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 11.6° und vom Sonntag 11.2°, Normale: 11.9°, beziehungsweise 11.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funke.

**Rudolf Strnad**  
k. k. Steueramts-Adjunct

**Josefine Strnad geb. Žvan**  
Vermählte. (3964)

Krainburg und Steinbüchel.  
Laibach, 9. October 1899.

**Landestheater in Laibach.**

6. Vorstellung. Montag den 9. October. Gerade.

**Cyprienne (Divorçons!)**

Duſſpiel in drei Acten von Victorien Sardou.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

**Brunolin**

zum Einlassen von Möbeln, für Tischler, Möbelhändler und Private. Erhältlich bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-gasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (882) 11-7

**Splošno kreditno društvo v Ljubljani**  
(Allgemeiner Creditverein in Laibach).

Eingezahlte Haupt- und Geschäftsantheile fl. 45.080.  
Verkehr vom 1. October 1898 bis 1. October 1899  
fl. 2.058.885-94.

Gesamt-Activa fl. 302.643-53.  
Verzinst Spareinlagen mit 4 1/2 Procent, Einlagen in laufender Rechnung mit 3 1/2 Procent vom Tage der Einlage bis zum Erhebungstage.  
Wechselescompt und Darlehen auf Personalcredit mit 5 bis 6 Procent ohne Nebengebühren. (3182) 9

**Bureau: Derzeit Burgplatz Nr. 3.**  
Jeden Tag in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagstunden offen.

Soeben erschienen!

**Bruder Fridunand**

Der Roman spielt sich am Millkätter See in Kärnten ab.

Roman aus dem 13. Jahrhundert von **Job. M. Heinrich.**

8°, 315 Seiten, Preis broschirt 3 fl. gebunden 3 fl. 60 kr. . . . .

Vorrätbig bei **Hg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
Laibach, Sternallee. (3844) 10-5

Potri globoke žalosti javljamo prežalostno vest, da je Bogu vsemogočnemu dopalo, našo ljubo, nepozabljivo mater, staro mater, sestro in taščo, gospo

**Marijo Jelovšek roj. Oblak**  
veleposestnico

danes, v soboto, ob polu 6. uri popoldne, po dolgotrajni mučni boleznii, prevideno večkrat s sv. zakramenti za umirajoče, v 66. letu njene starosti poklicati k sebi v srečnejše življenje.

Truplo predrage pokojnice bode v torek, dne 10. oktobra, ob polu 9. uri dopoldne v hiši blagoslovljeno in po darovani sv. maši v župnijski cerkvi v Hribu na domačem pokopališču položeno v rodbinsko rakev k večnemu počitku.

Sv. maše z aduſnice brale se bodo v župnijski in dekanjski cerkvi.

Preblago rajnico priporočamo v pobožno molitev in prijazen spomin.

Vrhnik, dne 7. oktobra 1899. (3962)

**Feliks, Karol, Maks, sinovi. — Julija omož. Rattek, Valentina omož. Jelovšek, Fani, hčere. — Jan. Oblak, dekan in kanonik, brat. — Ivana Jelovšek roj. Rebič, sinaha. — Lovro Rattek, c. kr. višjesodni svetnik, Bogdan Kobal, c. kr. deželnosodni svetnik, Gabrijel Jelovšek, župan in deželni poslanec, zetje. — Vsi vnuki in vnučkinje.**

In Cill sind zwei einträgliche **Zinshäuser**

wegen Erbtheilung unter sehr günstigen Bedingungen **sobort zu verkaufen.**

Anfragen an **Franz Walland, Grazergasse 28** in Cill. (3952) 3-1

**Course an der Wiener Börse vom 7. October 1899.**

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.		Pfundbriefe (für 100 fl.).		Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen.		Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.).		Andere öffentl. Anlehen.		Bank-Actien (per Stück).		Industrie-Actien (per Stück).		Devisen.		Valuten.			
Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre		
5% Einheitsliche Rente in Noten bez. Mai-November	98-90	99-20	98-90	99-10	98-90	99-10	98-90	99-10	98-90	99-10	98-90	99-10	98-90	99-10	98-90	99-10	98-90	99-10	98-90	99-10	98-90	99-10	
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25
1884er 4% Staatsanleihe	171-25	172-25	1884er 4% Staatsanleihe	171-25																			

(3888) 3-3 J. 33.537.

Kundmachung.

Im Sinne des § 37 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird hiemit öffentlich kundgemacht, daß die Voranschläge der Einnahmen und Ausgaben 1.) des städtischen Lotterie-Anlehens, 2.) des Amortisationsfondes des städtischen Lotterie-Anlehens, 3.) des städtischen Wasserwerkes und 4.) der städtischen Schlachthalle, für das Jahr 1900 bereits verfaßt und in der städtischen Buchhaltung durch vierzehn Tage, und zwar vom 2. bis 15. October l. J. zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich ausliegen werden, damit jedermann seine Bemerkungen über dieselben vorbringen kann.

Stadtmagistrat Laibach am 30. September 1899.

(3921) 3-1 J. 15.438.

Stiftplatz-Ausschreibung.

Mit Beginn des Schuljahres 1899/1900 ist ein Rediff'sche Stiftplatz am k. k. Gymnasium in Meran zu verleihen.

Mit diesem Stiftplatz sind während des Schuljahres im hierortigen Convictsgebäude freie Wohnung, Verpflegung, Correpetition und Unterricht in der Musik verbunden.

- Zum Genuße dieses Stiftplatzes sind befähigt: a) Die Anverwandten des Stifters Herrn Johann Rediff, k. k. Hof- und Gerichtsrathes in Wien, gebürtig aus Burgeis, Gerichtsbezirk Glurns; b) die Anverwandten des Stifters in Krain und Kärnten, welche den Namen Rediff tragen; c) in Ermangelung von Anverwandten Bewerber aus dem sogenannten Burggrafensamte.

Competenzgesuche sind bis längstens 20. October 1899 bei dem Stadtmagistrate in Meran einzureichen, und es sind dieselben mit den legalen Nachweisen der Verwandtschaft mit dem Stifter, ferner mit den entsprechenden Zeugnissen über den Studienfortgang in den letztverflohenen zwei Semestern, mit dem Tauf- und Taufschweine und hinsichtlich der sub c bezeichneten Bewerber auch mit dem gerichtlich beglaubigten Zeugnisse über die Herkunft aus dem Burggrafensamte zu documentieren.

R. k. Bezirkshauptmannschaft Meran am 25. September 1899.

(3911) 2-1 St. 33.378.

Razglas.

Da se prepreči zamaševanje javnih in pa onih stranskih kanalov, ki odvajajo deževnico od odtočnih cevij, odreja podpisani mestni magistrat sledeče:

Pri odtočnih ceveh napravljati je pri vsakem poslopji in ob zidu posebne jame s kotelom za nabiranje peska in družih po ceveh s strehe prihajajočih smetij. Jame morajo biti iz portlandskega betona z gladkim ometom ter morajo imeti okrogel prerez 30 cm svetlobe in pa kotel, ki hode segal 50 cm pod dnó odvodnega kanala.

Pokrivati je te jame z železnim, vrhu hodnika vzdanim pokrovom, ki se ob stolni železni osi od sredine vrti. Tudi pri dvo-riščih, s katerih se odpeljava voda po hišnih kanalih proti glavnim cestnim kanalom, napravljati je pod požiralnike, jednake odprtinam dotičnih požiralnikov, primerne jame s kottli.

Hišni gospodarji obvezani so, imenovane jame ter pokrove v dobrem stanu vzdrževati. Snaženje jam ob javnih hodnikih preskrboval bode mestni magistrat, one na dvoriščih morali bodo pa hišni gospodarji pravočasno ob svojih troških snažiti.

Mestni magistrat Ljubljanski. V Ljubljani dné 29. septembra 1899.

J. 33.378.

Kundmachung.

Um die Verfanbung der von den Abflus-röhren gegen Straßencanäle zu führenden Seiten-canäle als auch das Verlegen des städtischen Canalnetzes überhaupt hintanzuhalten, findet der gefertigte Stadtmagistrat Folgendes vorzuschreiben:

Bei Abflusröhren sind in unmittelbarer Nähe der Häuser unter den Trottoiren Schächte mit Sandlästen anzubringen. Diese Schächte sind aus Portlandement-Stampfbeton mit einem inneren Durchmesser von 30 cm, glattem Verputz und einem 50 cm unter die Sohle des Ableitungschanales reichenden Schlammfacke herzustellen.

Die Abdeckung der Schächte ist mittelst in Trottoirflächen liegenden, im Rahmen ruhenden und um feste Bolzen excentrisch beweglichen Deckeln zu bewerkstelligen. Auch sind in den innerhalb der Häuser und in Höfen anzulegenden Entwässerungscanälen unterhalb der Einfallöffnungen Einfallsschächte mit Schlamm-, resp. Sandfäden den Dimensionen der Einfallöffnungen entsprechend anzulegen.

Die Instandhaltung der Sandfäden nebst Schlammfänger und der Deckel obliegt den Hauseigentümern. Die Reinigung der in den straßenseitigen Trottoiren angelegten Sandfäden befragt der Stadtmagistrat; auch haben die Hauseigentümer die Reinigung der innerhalb der Häuser angelegten Sandfäden und Schlammfänger rechtzeitig und auf eigene Kosten zu besorgen.

Stadtmagistrat Laibach. Laibach am 29. September 1899.

(3913) 3-2 J. 1405 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der einclässigen Volksschule in Brabče bei Wippach gelangt die erledigte Lehrstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen zur definitiven, beziehungsweise provisorischen Besetzung. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgezeichneten Wege bis 15. October 1899

hieramts einzubringen.

R. k. Bezirksschulrath Adelsberg am 30sten September 1899.

(3864) 3-2 J. 732 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der dreiclässigen Volksschule zu Dragatus kommt die Oberlehrerstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung, und sind die Gesuche bis 20. October l. J.

beim gefertigten k. k. Bezirksschulrath einzubringen.

R. k. Bezirksschulrath Tschernembl am 27sten September 1899.

(3863) 3-2 J. 731 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der einclässigen Volksschule in Bozajovo kommt die Lehrer- und Leiterstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung, und sind die Gesuche bis 15. October l. J.

beim gefertigten k. k. Bezirksschulrath einzubringen.

R. k. Bezirksschulrath Tschernembl am 29sten September 1899.

(3813) 3-3 Präs. 2036

4 a/99.

Concurs-Ausschreibung.

Beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert ist eine Kanzleivorsteherstelle mit den systemmäßigen Bezügen der X. Rangklasse in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese, eventuell um eine andere hiebyrch freiverwendende Official- oder Kanzlisten-Stelle im Kreisgerichtsprengel Rudolfswert haben ihre vorchriftsmäßig instruierten Gesuche unter Nachweisung der vollen Kenntnis der slowenischen Sprache in Wort und Schrift im vorgezeichneten Dienstwege bis 24. October 1899

beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert einzubringen.

Rudolfswert am 26. September 1899.

(3902) 3-2 J. 1069.

Lehrstellen-Ausschreibung.

An der vierclässigen Knaben-Volksschule in Neumarkt, mit welcher eine gewerbliche Fortbildungsschule verbunden ist, ist eine erledigte Lehrstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen sofort zu besetzen.

Lehrer, welche die Befähigung zur Ertheilung des Zeichenunterrichtes an gewerblichen Fortbildungsschulen nachweisen, werden in erster Linie berücksichtigt.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgezeichneten Wege bis 17. October l. J.

hieramts einzubringen.

R. k. Bezirksschulrath Krainburg am 3ten October 1899.

(3862) 3-2 Nr. 68.

Prüfungsanzeige.

Die nächsten Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen werden bei der hierländigen Prüfungscommission am 3. November 1899

und an den darauf folgenden Tagen abgehalten werden.

Candidaten und Candidatinnen, welche sich der Prüfung zu unterziehen gedenken, haben die in Gemäßheit der hohen Ministerial-Berordnung vom 31. Juli 1886, J. 6033, betreffend die neue Vorschrift für die Lehrbefähigungsprüfungen der Volksschullehrer, gehörig instruierten Zulässigkeitsgesuche zur Prüfung im Wege der Schulleitung bei ihrer vorgesetzten Bezirksschulbehörde, und sofern sie gegenwärtig an keiner Schule in Verwendung sind, mit Beischluss ihrer Dienstzeugnisse und eines von einem Amtsarzte ausgestellten Zeugnisses über physische Eignung des Bewerbers zum Lehrerberufe unmittelbar bei jener Bezirksschulbehörde, in deren Bereich sie zuletzt in Verwendung gewesen sind, und zwar rechtzeitig einzubringen, damit die Bezirksschulbehörden in die Lage kommen, die Gesuche bis 30. October 1899

der gefertigten Prüfungscommission zu übermitteln.

Jene Candidaten und Candidatinnen, welche ihre vorchriftsmäßig instruierten Gesuche um Zulassung zur Prüfung rechtzeitig eingebracht haben, wollen sich, ohne erst eine besondere schriftliche Einberufung abzuwarten, am 3. November 1899,

vormittags um 8 Uhr, zum Beginne der schriftlichen Prüfung in den hiesfür bestimmten Räumlichkeiten der hiesigen k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt einfinden.

Laibach am 30. September 1899. Direction der k. k. Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen.

(3956) 3-1 Nr. 1278/R.

Kundmachung.

Beim k. k. Staatshengsten-Depot zu Graz findet am 26. October 1899 die Offertverhandlung bezüglich der Abnahme der bei den Posten Nr. 1 in Graz, Posten Nr. 2 in Ossiach bei Villach in Kärnten und Posten Nr. 3 in Selo bei Laibach während des Jahres sich ansammelnden

Tuch-, Woll-, Leinen- und Zwilch-Hadern, sowie der Leder- und Eisenabfälle

für die Dauer von drei Jahren, d. i. für die Zeit vom 1. Jänner 1900 bis Ende December 1902 durch Ueberreichung oder Einsendung schriftlicher Angebote statt.

Der Anbot hat auf je 100 Kilogramm der obbenannten Sorten zu lauten und werden Angebote auf Monturen in großen und kleinen Stücken, sowie auf einzelne Montur- und Rüstungsarten nicht berücksichtigt.

Die mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen und mit einem Badium von 25 Gulden belegten Offerte haben bis längstens 26. October 1899, 10 Uhr vormittags in der Kanzlei des obigen Depots, Karlsruherstraße Nr. 10, einzulangen.

Die Offerte haben nebst dem Anbote, mit Ziffern und Buchstaben ausgedrückt, auch die genaue Bestimmung, für welchen der obangeführ-

ten drei Posten sich der Differenz zur Abnahme verpflichtet, sowie die Erklärung zu enthalten, daß derselbe die Offertbedingungen eingesehen habe und sich denselben bedingungslos unterwerfe.

Auf mündliche, sowie auf später schriftlich oder telegraphisch beim genannten Depot überreichte, sowie auf nicht im obigen Sinne vollständig instruierte und ausgestellte Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Offertbedingungen können in der Kanzlei des Depots in Graz, sowie bei den Posten in Ossiach und Selo eingesehen werden.

(3904) Präs. 2724/99.

Concurs-Ausschreibung.

Zur Besetzung der beim k. k. Landesgerichte Laibach erledigten oder bei einem anderen Gerichte des Oberlandesgerichtsprengels Graz frei werdende Kanzlistenstelle wird der Bewerbungstermin bis 3. November 1899

ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre vorchriftsmäßig instruierten Gesuche mit dem Nachweise der vollen Kenntnis der slowenischen Sprache in Wort und Schrift im vorgezeichneten Dienstwege bis zum obigen Termine beim gefertigten Landesgerichts-Präsidium Laibach einzubringen.

R. k. Landesgerichts-Präsidium. Laibach am 4. October 1899.

Nr. 1305/R.

Kundmachung.

Am 26. October 1899 um 10 Uhr vormittags findet beim k. k. Staatshengstendepot in Graz die Offertverhandlung zur Sicherstellung des für nachbenannte Beschäftigten während der Zeit vom 1. Jänner bis Ende December 1900 benötigten Bedarfes an Verpflegsartikeln statt.

Der Verpflegsbedarf beläuft sich approximativ beim

Posten Nr. 1 in Graz:

auf täglich 15 Portionen Brot in Laibform à 875 Gramm während der Beschälzeit, auf täglich 80 Portionen Brot in Laibform à 875 Gramm außer der Beschälzeit;

beim Posten Nr. 2 in Ossiach bei Villach:

auf täglich 5 Portionen Brot in Laibform à 875 Gramm während der Beschälzeit; auf täglich 25 Portionen Brot in Laibform à 875 Gramm außer der Beschälzeit, der Jahresbedarf auf 600 Metercentner Hafer;

beim Posten Nr. 3 in Selo bei Laibach:

auf täglich 23.5 Kilogramm Hafer, auf täglich 22.4 Kilogramm Heu, auf täglich 11.2 Kilogramm Streustroh während der Beschälzeit, auf täglich 40.0 Portionen Brot in Laibform à 875 Gramm, auf täglich 3.18 Metercentner Hafer, auf täglich 4.08 Metercentner Heu, auf täglich 1.96 Metercentner Streustroh außer der Beschälzeit, dann auf viermonatlich 680 Kilogramm Bettenstroh;

beim Posten Nr. 4 zu Sigm in Dalmatien:

auf täglich 33.6 Kilogramm Hafer, auf täglich 44.8 Kilogramm Heu, auf täglich 22.4 Kilogramm Streustroh während der Beschälzeit, auf täglich 20.0 Portionen Brot in Laibform à 875 Gramm, auf täglich 127.68 Kilogramm Hafer, auf täglich 212.8 Kilogramm Heu, auf täglich 106.4 Kilogramm Streustroh außer der Beschälzeit, dann auf viermonatlich 400 Kilogramm Bettenstroh;

beim Zohntenhof in Ossiach:

auf täglich 9 Portionen Brot in Laibform à 875 Gramm, auf jährlich 550 Metercentner Hafer, auf jährlich 80 Metercentner Pferdebohnen.

Die mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen schriftlichen Offerte müssen nebst einem zehnpromcentigen Badium des nach dem angebotenen Preise berechneten Wertes der gesamten Leistung in Barem oder cautionsfähigen Wertpapieren bis spätestens 26. October 1899, vormittags 10 Uhr, bei dem obigen Depot überreicht, beziehungsweise eingelangt sein.

In dem Offerte ist ausdrücklich zu erklären, daß der Differenz den beim Depot zur Einsicht ausliegenden, die Stelle der Offertverhandlungs-Bedingnisse vertretenden Vertragsentwurf eingesehen habe und sich den im Entwurfe aufgenommenen Bedingungen in allen Punkten unterwerfe.

Auf mündliche sowie auf später schriftlich oder telegraphisch beim k. k. Staatshengstendepot in Graz überreichte oder auf etwa direct beim k. k. Ackerbauministerium eingebrachte sowie auf nicht vollständig im obigen Sinne instruierte und ausgestellte Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Wenn mehrere Personen gemeinschaftlich ein Offert einbringen, so haften sie für dieses zur ungetheilten Hand, das heißt alle für einen oder einer für alle.

Durch die Ueberreichung des Offertes und Uebernahme desselben durch das Staatshengstendepot ist der Differenz wohl an sein Offert bis zur bezüglichen Entscheidung des Ackerbauministeriums gebunden, demselben erwächst hiedurch aber gar kein Recht und kein Anspruch auf Annahme seines Offertes, nachdem die Genehmigung des Offertes durch das Ackerbauministerium erfolgt und das k. k. Acker sich die uneingeschränkte Wahl unter den eingebrachten Offerten, und wenn keines derselben ihm annehmbar erscheint, die Ausschreibung einer neuerlichen Offertverhandlung oder die Hintangabe aus freier Hand vorbehalten hat.

Graz am 2. October 1899.

Vom k. k. Staats-Hengstendepot-Commando.

Offert-Formulare.

Ich Endesgefertigter, wohnhaft in . . . . . erkläre infolge Ausschreibung Nr. 1305/R. vom 2. October 1899 die Abgabe der im Subarrondierungswege ausgeschriebenen Erfordernisse, und zwar in der Station

- zu . . . . . kr., sage . . . . . per Portion in Laibform à 875 Gramm, zu . . . . . kr., sage . . . . . per ein Metercentner Hafer, zu . . . . . kr., sage . . . . . per ein Metercentner Heu, zu . . . . . kr., sage . . . . . per ein Metercentner Streustroh, zu . . . . . kr., sage . . . . . per ein Metercentner Pferdebohnen, zu . . . . . kr., sage . . . . . per ein Metercentner Bettenstroh

auf die Zeit vom 1. Jänner bis Ende December 1900 übernehmen zu wollen und mache mich verbindlich, sowohl die kundgemachten, als auch alle sonst bestehenden Subarrondierungs-Contractvorchriften genau eingehalten und für dieses Offert nicht nur mit dem Badium per . . . . . fl., sondern auch mit meinem gesamten Vermögen haften zu wollen.

Formulare für das Convert über das Offert:

An das k. k. Staats-Hengstendepot-Commando in

Graz. Offert zur Verhandlung am 26. October 1899 infolge Kundmachung vom 2. October 1899, Nr. 1305/R. Belegt mit . . . . . Gulden österr. Währung als Badium.

Concessionsiert von der hohen k. k. österr. Regierung. (2828) 52-13



**Red Star Line**  
Roth Stern Linie

Postdampfer von  
**Antwerpen**

nach  
**New York**

und  
**Philadelphia**

Auskunft erteilen:

**Red Star Line**

Wien, IV., Wiedener Gürtel 20  
oder

**Anton Rebek**

Bahnhofgasse 29 in Laibach.

(3743)

E. 230/99

3.

**Versteigerungs-Edict.**

Auf Betreiben der Stadt Gottscheer Sparcasse, vertreten durch Dr. Emil Burger, findet

am 7. November 1899, vormittags 11 Uhr, bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, die Versteigerung der Realität Einl. B. 599 der Catastralgemeinde Staravaš statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 4125 fl. bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 2750 fl.; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Catastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

St. t. Bezirksgericht Rassenfuß, Abtheilung II, am 20. September 1899.

(3645)

E. 82/99

8.

**Dražbeni oklic.**

Po zahtevanju Jozefa Gregorič, posestnika iz Retij st. 50, zastopane po Ignacu Gruntar, c. kr. notarju v Ribnici, bo

dné 25. oktobra 1899, dopoldne ob 11. uri, pri spodaj ozna-menjeni sodnji, v izbi st. 2, dražba posestva vlož. st. 253 kat. obč. Travnik.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 2540 gld.

Najmanjši ponudek znaša 1693 gld. 34 kr.; pod tem zneskom se ne prodaje.

(3645)

E. 82/99

8.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi st. 2, med opravljenimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpoz-neje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremič-nine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolihu spodaj ozname-njene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega poobla-ščenca za vroče.

Zajedno se v tem dražbenem po-stopanju v obrambo pravic onih ude-ležencev, katerim se dražbeni oklic ali kak drug sklep ne bi mogel dostaviti, postavlja za oskrbnika g. Josip Flesch v Ribnici.

C. kr. okrajna sodnja v Ribnici, dné 30. avgusta 1899.

(3648)

E. 164/99

4.

**Dražbeni oklic.**

Po zahtevanju Marije Capuder, posestnika žena iz Gorenj, zastopana po g. dr. Valentin Krisperju, odvetniku v Ljubljani, bo

dné 27. oktobra 1899, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj ozna-menjeni sodnji, v izbi st. 5 na Brdu, dražba zemljiškknjižnih vlog st. 83 in 221 kat. obč. Spodnje Koseze, ki nima pritikline.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost vlož. st. 83 na 1180 gld. in vlož. st. 221 na 75 gld., skupaj 1255 gld.

Najmanjši ponudek znaša 836 gld. 67 kr.; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi st. 5, med opravljenimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpoz-neje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremič-nine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolihu spodaj ozname-njene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega poobla-ščenca za vroče.

C. kr. okrajna sodnja na Brdu, odd. I, dné 4. septembra 1899.

(3672) 3—2

T. 2/99

3.

**Razglas.**

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem naznanja, da je dovoljeno po-stopanje za proglšenje dné 15. no-vembra 1835 na Slemenu st. 42 porojenega Andreja Salamon mrtvim.

Franc Goste, posestnik v Lipovcu, je njemu postavljen kuratorjem.

Pozivlja se vsakteri, kojemu so nemara znane okolnosti o življenji ali smrti Andreja Salamon, naj jih naznani ali temu sodišču ali pa ku-ratorju

do dné 1. oktobra 1900.

Po brezuspešnem preteku tega roka se bode Andrej Salamon na posebno prosnjo mrtvim proglasil.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. III, dné 12. septembra 1899.

(3455)

E. 516/99

3.

**Dražbeni oklic.**

Po zahtevanju Marije Barc, po-sestnice iz Močil st. 17, bo dné 8. novembra 1899, dopoldne ob 11. uri, pri spodaj ozna-menjeni sodnji, v izbi st. 4, dražba nepremičnin vlož. st. 349 in 350 kat. obč. Vrh.

Nepremičninama, ki ju je prodati na dražbi, je določena vrednost na 231 gld.

Najmanjši ponudek znaša 154 gld.; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi st. 4, med opravljenimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpoz-neje v dražbenem roku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolihu spodaj ozname-njene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega poobla-ščenca za vroče.

Določitev dražbenega obroka je zaznamovati v bremenskem listu vložkov za nepremičnine, ki jih je pro-dati na dražbi.

C. kr. okrajna sodnja v Črnomlji, odd. II, dné 26. avgusta 1899.

**Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

in Laibach.

**Gregorič Simon, Poezije I**, 2. pomnožena izdaja, gold. 1.20, elegantno vezane gold. 2.—, po pošti 10 kr. več.

**Aškerc A., Balade in romance**, gold. 1.30, elegantno vezane gold. 2.—, po pošti 10 kr. več.

**Aškerc A., Lirske in epske poezije**, gold. 1.30, elegantno vezane gold. 2.—, po pošti 10 kr. več.

**Scheinig, Narodne pesmi koroških Slovencev**, gold. 1.70, elegantno vezane gold. 2.25, po pošti 10 kr. več.

**Baumbaoh, Zlatorog**, poslovenil **A. Funtek**, elegantno vezan gold. 2.—, po pošti 5 kr. več.

**Jos. Stritarja zbrani spisi**, 6 zvezkov gold. 15.—, v platno vezani gold. 18.60, v pol francoski vezbi gold. 20.70.

**Levstikovi zbrani spisi**, 5 zvezkov gold. 10.50, v platno vezani gold. 13.50, v pol francoski vezbi gold. 14.50, v najfinejši vezbi gold. 15.50.

**Bedenek, Od pluga do krone**, gold. 1.50, v platno vezan gold. 2.—, po pošti 10 kr. več.

**Funtek, Godec**, gold. 1.20, elegantno vezan gold. 1.80, po pošti 10 kr. več.

**Majar, Odkritje Amerike**, gold. 1.60, po pošti 10 kr. več.

**Brezovnik, Saljivi Slovenec**, 2. za polovico pomnožena izdaja gold. —.90, po pošti 10 kr. več.

**Brezovnik, Zvončeki**, gold. 1.30, po pošti 10 kr. več.

**Nedved, Vaje v petji**, gold. —.60, po pošti 3 kr. več.

**Nedved, Nauk o glasbi**, gold. —.15, po pošti 3 kr. več.

**Nedved, Početni nauk v petji**, gold. —.20, po pošti 3 kr. več.

**Curaçao, Anisette**, (3794) 28—2

**Cherry Brandy,**

**Fine Champagne à l'orange**

u. s. w.

Alleinige Fabrik

in Amsterdam.

Gegründet  
1679.



**WYNAND FOCKINK**  
Königl. niederländischer Hoflieferant,  
kais. königl. österreichischer Hoflieferant  
und vieler anderer europ. Höfe.

Fabriks-  
Niederlage:

**WIEN**

**I., Kohlmarkt 4.**

Auch zu haben in allen renommierten  
Wein-, Spezerei- und Delicatessen-Handlungen.

**Erster Unterkrainer Cognac aus Unterkrainer Weinen!**

Prämiert auf der Jubiläums-Ausstellung in Wien 1898.

Der Gefertigte empfiehlt seinen gut abgelegenen, aus echten Unterkrainer Weinen erzeugten

**Cognac, echten Unterkrainer Wermut-Wein**

**Slivowitz, Wacholderbrantwein**

wie auch seine bekanntten

**Unterkrainer Eigenbau-Fass- und Flaschenweine**

aus amerikanischen veredelten, ebenso aus Reben vor der Phylloxera.

Hochachtend

(2696) 6—4

**Achtung**

**A. I. Wutscher**

**auf den Korkbrand! Bresovic, St. Barthelmä, Unterkrain.**

Zu haben bei Herrn

**J. C. Praunseiss, Laibach, Rathhausplatz.**

**Jeden Herbst Tafeltrauben- und Tafelobst-Versandt!**

Echte Unterkrainer Eigenbau-Flaschenweine!

Amerikanische Rebschulen!